Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 133 (1967)

Heft: 7

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu berücksichtigen ist dabei, daß die technischen Fortschritte die heutigen Einsatzmöglichkeiten stark verbessert haben. Die gemachten Erfahrungen gelten zum Teil auch für den Einsatz von Helikopterverbänden. G. Aellen

Adler gegen Falken. Eine Dokumentation über die Kriegsberichterstattereinheiten der deutschen Luftwaffe im Krieg gegen die Sowjetunion. Herausgeber Günther Heysing. 176 Seiten. Verlag «Die Wildente», Hamburg 1967.

Im ersten Teil seines dritten Heftes zur «Wildente» befaßt sich Günther Heysing mit einer allgemeinen Übersicht über die Einsatzbereiche, die Unterstellungsverhältnisse und die Bewegungen der Luftwaffen-Kriegsberichterkompagnien im Rußlandfeldzug zwischen 1941 und 1943. Dem außenstehenden Leser vermitteln vor allem die Hinweise auf die Zusammensetzung und die Bereitstellung der Einheiten sowie die Zusammenfassung der Ergebnisse der Berichtertätigkeit wertvolle Angaben über die Handhabung der Kriegspropaganda während des zweiten Weltkrieges. Der zweite Teil mit den allzu ausführlich ausgefallenen Lebensläufen der Berichterstatter-Einheitskommandanten vermag eher das Interesse der ehemaligen Berichterstatter und deren Verwandten zu wecken.

Besonders aufschlußreich sind die in verdankenswerter Kleinarbeit ermittelten Zusammenstellungen über die Leistungsfähigkeit der Propagandatruppen der Luftwaffe. So lieferte beispielsweise die Luftwaffen-Kriegsberichterkompagnie 3 im Jahre 1941 innerhalb von nur 5 Monaten 279 Wortberichte, 465 Bildberichte (9600 Photos!), 83 Radioberichte, 11 790 m Film und 25 Pressezeichnungen, wobei der zweite Zeichner während 10 Wochen durch Verwundung im Luftkampf ausgefallen war.

Die Dimensionen des deutschen Propagandaapparates im zweiten Weltkrieg werden schlagartig durch die sorgfältige Schätzung erhellt, wonach in der zweiten Hälfte des Jahres 1941 in Berlin mindestens 10 000 Artikel, 300 000 Photos, 2500 Rundfunkreportagen, 300 000 m Film sowie 1500 Zeichnungen und Gemälde verarbeitet worden sind. Dieses Rohmaterial stammte aus den Berichtereinheiten des Heeres, der Luftwaffe, der Kriegsmarine und der Waffen-SS und erfuhr seine Ergänzung durch Berichte des Reichsarbeitsdienstes, des Deutschen Roten Kreuzes (!), der Organisation Todt und durch Berichte aus der Truppe.

Gesamthaft betrachtet, reiht sich das dritte Beiheft zur Wildente gut in die Folge der Zusammenfassungen Heysings. Es vermittelt dem Spezialisten weitere Aufschlüsse über die Kriegspropaganda im zweiten Weltkrieg und läßt den Leser die angekündigte Fortsetzung über die Gliederung und die Verwendung der Sondereinheiten mit Interesse erwarten. HG.

Von der Luntenmuskete zum Sturmgewehr. Katalog zur Sonderschau der Entwicklung der Hand- und Faustfeuerwaffen im österreichischen Heer, bearbeitet von E. Gabriel. Wien 67.

Nachdem die umfassende Sammlung von Handfeuerwaffen im Heeresgeschichtlichen Museum des militärwissenschaftlichen Instituts in Wien den Einwirkungen des Krieges und den Plünderungen nach Kriegsende fast vollständig zum Opfer gefallen ist, wurde nun der Öffentlichkeit eine Ausstellung von Hand- und Faustfeuerwaffen des österreichischen Heeres zugängig gemacht. Der vorliegende Katalog umfaßt neben einer ausführlichen Beschreibung der Ausstellungsobjekte einen interessanten Überblick über die Entwicklung der Handfeuerwaffe von der Luntenmuskete zum Sturmgewehr. Interessenten sei die Ausstellung und der aufschlußreiche Katalog empfohlen. Wa

ZEITSCHRIFTEN

Der Fourier. Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen. Juni 1967.

Aus Anlaß der 15. Schweizerischen Fouriertage 1967 in Luzern (9. bis 11. Juni) ist eine Sondernummer des «Fourier» erschienen, die einige Aufsätze enthält, die bleibenden Wert haben. Oberst i. Gst. H. R. Kurz schildert im Hinblick auf die im Gang befindliche Reorganisation des EMD die staatsrechtliche Stellung des Chefs des EMD. Eine Reihe von Aufsätzen behandelt Unterkunftsprobleme, die für Kompagniekommandanten und deren Rechnungsführer interessante Aufschlüsse enthalten:

- Die Aufgaben der Gemeinden betreffend militärische Unterkunft und deren Entschädigungen im Wandel der Zeit
- Die neue Unterkunftsabrechnung
- Permanente Truppenunterkünfte in Gemeinden
- Anforderungen an Truppen-Lebensmittelmagazine
- Militärische Einquartierungen in städtischen Verhältnissen
- Die Militäreinquartierung aus der Sicht einer Landgemeinde
- Die Anforderungen an einen Biwakplatz
- Aluminium-Tunnelunterstände im Einsatz bei Gebirgstruppen
- Das Schneebiwak (aus ASMZ)
- Biwak im Schnee
- Küchenausrüstung in alter und neuer Zeit
- Die Unterkunftsrekognoszierung
- Ein neues Hilfsmittel für den Verpflegungsdienst.

WM

Disziplin und Kampfmoral

Im «Schweizer Soldaten» Nr. 15 vom 15. April 1967 nimmt Wm. Ernst Herzig zur entscheidenden Frage jeder soldatischen Bewährung in eindeutiger Weise Stellung. Den redaktionellen Feststellungen Wm. Herzigs brauchen wir nichts beizufügen; wir können sie unsern Lesern nur zur gebührenden Beachtung empfehlen. Redaktion ASMZ

In der Ausgabe Nr. 14 unserer Zeitschrift haben wir dem Leser Karl L. gegenüber ausgeführt, weshalb in einer Armee – die diesen Namen verdient! – der Zwangsgehorsam unerläßlich ist. Wir haben, um unsere Meinung zu stützen, den Mitarbeiter Karl L. von Schoneau zitiert. Der gleiche Verfasser hat übrigens auch geschrieben: «Ohne straffe Disziplin gibt es auf dem Schlachtfeld keinen Erfolg. Nur eine straffe Disziplin, das Gehorchen ohne Widerspruch und ohne Verzug, ermöglicht ein reibungsloses Zusammenwirken der einzelnen Elemente im Kampf. Das ist jedem Manne bewußt, selbst dann, wenn er sich nur schwer ein- und unterordnet. Darum gibt es in einer nicht straff disziplinierten Truppe kein Vertrauen in ihre kämpferische Leistung und ohne Vertrauen in die kämpferische Leistung keine Kampfmoral.» Diese Worte richteten wir an den Leser. F. Sch., der uns geantwortet hat und der Auffassung ist, daß die Disziplin in den Armeen nuanciert sei und daß man – auf unsere Verhältnisse bezogen – von einer «schweizerischen Disziplin» sprechen könne. Mit Verlaub gesagt, lieber Leser, das stimmt nicht! Das stimmt keinesfalls, weil aus Ihren weiteren Ausführungen zu entnehmen ist, daß Sie unter «schweizerischer Disziplin» eine gemilderte Form der Disziplin verstehen möchten. Disziplin ist etwas Absolutes. Es gibt keine schärfere und keine mildere Form. Sie ist entweder vorhanden, oder sie ist es nicht. Jedes Sichgehenlassen, jeder Verstoß gegen die Disziplin, macht sie zugleich nichtexistent. Wo aber die Disziplin fehlt, fehlt auch das Vertrauen in sich selbst und damit die Kampfmoral.

Die Geschichte lehrt uns, daß eine disziplinierte Truppe von einem zügellosen und ungeordneten Haufen, auch wenn dieser menschen- und waffenmäßig in der Überzahl ist, nicht besiegt werden kann. Sie lehrt auch, daß disziplinierte Truppen mit hoher Kampfmoral zu überragenden Leistungen fähig sind. Die republikanischen Milizen im spanischen Bürgerkrieg konnten trotz ihrer menschen- und waffenmäßigen Überlegenheit gegen die schwächeren nationalen Truppen keine Erfolge erzielen, weil es ihnen an Ordnung und Disziplin gebrach. Anderseits haben die Nationalen dank ihrer hohen Kampfmoral geradezu erstaunliche Leistungen vollbracht, wie zum Beispiel während der Belagerungen des Alcazars in Toledo. Ähnliche Beispiele aus dem zweiten Weltkrieg und aus noch jüngerer Vergangenheit sind genügend vorhanden.

Auch ist zu warnen vor der falschen Meinung, daß zwischen einer Disziplin im Frieden und einer Disziplin im Kriege unterschieden werden könne. Es gibt auch da nur *eine* Disziplin! Disziplinlosigkeit in Friedenszeiten wird nie durch eine Disziplin im Kriege ersetzt. Darüber muß man sich klar sein. Einordnung und Unterordnung müssen einer Armee schon in Friedenszeiten in Fleisch und Blut wohnen, sonst bricht sie unter den ersten Belastungen des Krieges zusammen.

Es gibt, lieber Leser F. Sch. keine «schweizerische» und keine «russische» Disziplin. Es gibt nur *die* Disziplin. Es wäre verhängnisvoll, das nicht einzusehen.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen, Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG, Abteilung ASMZ
8500 Frauenfeld, Telephon 054 7 37 37
Postscheckkonto 85 – 10

Bezugspreise:

Jahresabonnement Fr. 18.–, Ausland Fr. 21.–
Einzelnummer Fr. 1.80 + Porto